

Von dieser Var. wurden 5 Exemplare bei Kibonoto, *Kilimandjaro*, in der Kulturzone bis 1,300 m. ü. d. Meer im Januar, April und Mai erbeutet. — Ausserdem auch aus Usambara bekannt. Die Hauptart ist in Central-Afrika weit verbreitet.

*Helopeltis rubrinervis* n. sp.

Rot, ein Fleck jederseits hinter den Augen und die Stirn in der Mitte breit schwarz, die Hemielytren gelb, der Clavus, die Spitze ausgenommen, der Aussenrand des Coriums, der Cuneus und die Membranvenen rot, das Corium hinter der Mitte aussen mit einem schwarzen Fleck, die Membran rauchschwarz, in der Mitte glashell, die Fühler schwarz mit roter Basis, die Beine rot, die Hinterschienen braun, die Füsse schwarz.

Das erste Fühlerglied ist dicker als die übrigen, etwa ebenso lang als der Innenrand des Coriums (4 mm.), das zweite Glied 5, das dritte nur 3,5 mm. lang. Der Halsschild ist stark gewölbt und abfallend, die Apicalstrictur breit, tief abgesetzt, der Basalrand gerade abgeschnitten, die Hinterecken breit abgerundet, die Scheibe innerhalb derselben jederseits mit einem kurzen Längsgrübchen. Die Seiten sind erst fast gerade verengt, dann zur Spitze ziemlich seicht gerundet. Die Spina auf dem Schildchen ist ebenso lang als der Halsschild, gerade, mit schwach verdickter Spitze, das basale Drittel gelblich, die übrigen Teile gelbbraun. — Long. 9,5 mm. — Nahe verwandt mit *H. Bergrothi* REUT., unterscheidet sich von dieser wie von allen anderen äthiopischen Arten durch die Farbe, besonders der Membran, des Cuneus und der Venen. — *Kilimandjaro*: Kibonoto, 2,000 m., Regenwald, 3. I, 1 ♀.

Div. *Miraria*.

*Ommatomiris* n. gen.

Der Körper sehr gestreckt, parallelseitig, glatt. Der Kopf vorgezogen und horizontal, nur unbedeutend länger als mit den Augen breit, die letztgenannten ziemlich gross und stark vorspringend. Der Kopf ist von der Seite gesehen parallelogrammförmig, doppelt länger als hoch; die Stirn zwischen den Augen deutlich der Länge nach gefurcht, die Spitze sehr breit abgerundet, nur wenig über die Basis des Clypeus hervorgezogen, der letztgenannte stark hervortretend, die Spitze seicht nach hinten vorgezogen. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelcoxen, das erste Glied kaum die Basis des Kopfes erreichend. Die Fühler sind lang, länger als der Körper, das erste Glied fast ebenso lang wie der Halsschild und der Kopf bis zur Clypeus-Basis zusammen, ganz, sowie das Basaldrittel des zweiten Gliedes, ziemlich lang, dicht, halb abstehehend behaart. Die Basalhälfte des Halsschildes und die Hemielytren fein, ziemlich dicht punktuiliert, der Basalrand kaum kürzer als die Länge in der Mitte, die Seiten sind scharf, vorne gerandet, die Basis breit ausgeschweift. Das Schildchen etwa ebenso lang wie der Halsschild, vor der Mitte quer eingedrückt, die Spitzhälfte mit einer wenig erhobenen Längsleiste. Die Schenkel kurz, die Vorder- und die Mittelschienen etwas länger behaart, ausserdem einzeln beborstet, die Hinterschienen lang, abstehehend behaart. — Diese Gattung ist sehr